

Kölnische Rundschau
6. Januar 2012

Solo mit betagter Königin

Daria Burlak glänzte
bei „FreiTöne“

Von OLAF WEIDEN

Der eigentliche Star der Konzertreihe „FreiTöne“ in der Kapelle des St. Marien-Hospitals hockt auf der Empore. Sie ist eine Königin, eine schon Betagte des Jahrgangs 1909, aber 2006 wurde sie dankenswerter Weise runderneuert. Die Rede ist von der Klais-Orgel.

Die Bonner Familie Klais baut Orgeln auf der ganzen Welt und hat sich über Generationen zu einem künstlerischen Atelier für klingende Denkmäler entwickelt. Auch die Philharmonie besitzt eine Klais-Orgel, und auch der Dom griff zur Lösung der schwierigen akustischen Situation im Langhaus auf die Erfahrung der Traditionsfirma zurück. Wie schön aber auch ein ganz kleines Exemplar klingen kann, zeigte jetzt die russische Tastenkünstlerin Daria Burlak.

Umfassend hat sich die junge Dame in Moskau zur Konzertpianistin und Pädagogin schulen lassen. Als die 20-Jährige 2005 nach Köln kam, ergänzte sie ihre Studien in sämtlichen Spezialdisziplinen wie historische Aufführungspraxis, Kammermusik und auch im Fach Orgel bei Thierry Mechler. Mittlerweile hat sie mehrere internationale Wettbewerbe für Orgelspiel gewonnen.

Nun brachte sie selten gespielte Werke zur Aufführung, so „Vier Skizzen für Pedalflügel“ von Robert Schumann. Den einzigartig warmen Klang des Instruments genoss man aber bereits bei einem Prélude von Gabriel Pierné, einem Schüler von Massenet und Cesar Franck in Paris. Seine französisch gefärbte Musik wirkt stets anmutig und gut gelaunt, auch seine Cantilène aus „Trois pièces“ op. 29.

Wie klug insgesamt die Auswahl für das Instrument gelang, verdeutlichte die Mendelssohn-Sonate op. 65 Nr. 3: Da passten die vielstimmig herandrängelnden Stimmeinsätze zum Maestoso bald nicht mehr in die Pfeifen. Ein Tranquillo beruhigte die Königin.